

J. A. Watt, *The theory of papal monarchy in the thirteenth century. The contribution of the canonists*, *Traditio* 20 (1964) 179—317. — Die gründliche Arbeit zerfällt in drei Teile. Zunächst untersucht der Vf. die ersten drei Entwicklungsstufen der kanonistischen Theorie über die päpstliche Monarchie bei Gelasius I., Innocenz III. und Innocenz IV. Bei Innocenz IV., der wegen der Absetzung Friedrichs II. 1245 als ausgesprochener Hierokrat gilt, will der Vf. zeigen, daß er theoretisch gesehen nur durch verschiedene Erwägungen über die *specialis coniunctio* zwischen Papst und Kaiser über Gregor VII. hinausging. Der 2. Teil der Arbeit erörtert den Begriff *plenitudo potestatis*, den Satz *Papa est iudex ordinarius omnium* und das Verhältnis zwischen der päpstlichen und der weltlichen Gewalt. Im 3. Teil werden die Lehren des Heinrich von Segusia (Hostiensis) über die päpstliche Gewalt in weltlichen Angelegenheiten behandelt. In einer längeren Schlußbetrachtung betont der Vf. vor allem die Kontinuität des kirchenrechtlichen Denkens in bezug auf die päpstliche Monarchie sowie die Fortdauer dualistischer Auffassungen und bemüht sich, die uns oft extrem hierokratisch scheinenden Äußerungen mancher Kanonisten zu verharmlosen; sie seien zu verstehen als Politisierungen von ursprünglich rein spirituell und charismatisch gemeinten Vorstellungen über das vom Papst stellvertretend ausgeübte Königtum Christi über die Christenheit.

H. M. S.

J. J. Saunders, *A History of Medieval Islam*, London 1965, Routledge & Kegan Paul, XV u. 219 S., 6 Karten, ist eine sehr intelligente Darstellung der mittelalterlichen islamischen Geschichte für den Nichtorientalisten, geschrieben von einem Mann, der sowohl Mediaevist wie Orientalist ist. Die Darstellung reicht bis zur Auslöschung des Kalifats 1258; ihr Schwerpunkt liegt auf der Expansion und der großen Zeit der islamischen Macht vor den Kreuzzügen.

H. E. M.

D. P. Kirby, *Problems of Early West Saxon History*, *EHR.* 80 (1965) 10—29, setzt seine chronologischen Studien zur altenglischen Geschichte fort (vgl. *DA.* 19, 519) und untersucht hier die Aussagen Bedas und der Angelsächsischen Chronik über die Anfänge von Wessex, wobei er aufgrund der Chronik und der as. Königslisten die Regierungszeiten der westsächsischen Könige von Cerdic bis Aethelwulf (6.—9. Jh.) in ihrer Länge (nicht in der Datierung) in Tabellenform verzeichnet und aufeinander abzustimmen sucht (S. 16). Auf S. 23 veranschaulicht eine Stammtafel (mit Varianten S. 26 f.) die aus den genannten Quellen ableitbaren Verwandtschaftsverhältnisse von Cerdic bis Ine, d. h. bis zum Ende des 7. Jh.

F. T.

Ferdinand Geldner, *Zur Genealogie der „alten Babenberger“*, *Hist. Jb.* 84 (1964) 257—270, setzt sich kritisch auseinander mit den Thesen von Kathrin Hammer (*Die Babenberger*, ungedr. Diss. Münster 1945) und geht dann der Herkunft und Bedeutung des Namens Poppo als des Leitnamens der älteren Babenberger nach. Er glaubt in Poppo eine Kurzform für Bodigisil zu erkennen und leitet daraus eine Expansion der Familie von Soissons im 6. Jh. über Worms nach Bamberg ab.

H. E. M.

Katherine Fischer Drew, *The Carolingian military frontier in Italy*, *Traditio* 20 (1964) 437—447, beschreibt Entstehung und Organisation der karolingischen Militärgrenze in Nord- und Mittelitalien.

H. M. S.